

Die Reformierten in Frankfurt

Kirchenblatt der evangelisch-reformierten Gemeinden in Frankfurt am Main

97. Jahrgang, Oktober 2023

”

*Seid Täter des Worts und nicht Hörer allein;
sonst betrügt ihr euch selbst.*

Jakobus 1,22

Andacht *Seite 2*

Aus der Evangelisch-reformierten Gemeinde *Seite 5*

Aus dem Anlagenring *Seite 12-13*

Evangelische Französisch-reformierte Gemeinde *Seite 22-25*

ANDACHT OKTOBER 2023 / JAKOBUS 1,22

Seid Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst.

Martin Luther himself hätte am liebsten das Neue Testament um ein Buch gekürzt. Den Jakobusbrief hielt er für eine „stroherne Epistel“. In seinen Betrachtungen zum Jakobusbrief kommt er zur Schlussfolgerung: „Darum will ich ihn nicht haben in meiner Bibel in der Zahl der rechten Hauptbücher.“ Viel klarer geht es nicht.

Im Frühling stand ich seit langer Zeit wieder an der Pforte des Bibliotheksgebäudes der Theologischen Universität Kampen. Seit einigen Jahren ist meine bescheidene Alma Mater nicht mehr. Die kleine reformierte Hochschule wurde im Jahr 1854 in Kampen gegründet, weil sie damals so schön zentral im Netzwerk der Treckschuten lag, der pferdegezogenen Passagierschiffe also, die seinerzeit das Rückgrat des niederländischen ÖPNV bildeten. Geographisch litt der Standort schon wenige Jahre später unter erheblichem Bedeutungsverlust, als die Eisenbahnen auf dem Vormarsch waren. Aber die Uni entkam immer wieder dem Schicksal der Schließung, bis vor elf Jahren. Seither ist mit dem Gebäude nichts passiert, was in den von Raummangel geplagten Niederlanden sehr auffällig ist. Man muss sich die Ruhe des Ortes bis heute nicht vorstellen, denn es gibt diesen Ort noch immer. Im Zuge der aktuellen Säkularisierung ist er aber dem Zweck des theologischen Unterrichts entfremdet worden. Als verspätete Folge der Stilllegung der Treckschuten hat er aber auch nach elf Jahren noch keine neue Funktion bekommen. Eine dramatische Folge neben vielen anderen ist, dass nun das wachende Auge einer Jugendstilskulptur des Johannes Calvin im zentralen, beschatteten Hof auf

menschhohes Unkraut blickt. Auf Stroh, wenn man so möchte. Und damit schließt sich der Kreis zum Jakobusbrief.

Tage-, wenn nicht wochenlang habe ich mich hier, in der fast quälenden Ruhe, mit wenigen Versen aus dem Römerbrief und dem Jakobusbrief auseinandergesetzt, bis ich irgendwann einen Kommentar zum Römerbrief mit Kaffee besudelte – und das Buch aus Scham nie zurückstellte. Kaffee war in den Leseräumen verboten, aber am Lebensabend der kleinen Uni wurden viele Augen zgedrückt. Nur die Augen von Calvin wachen bis in Ewigkeit.

Der Grund für den Klecks: Ich war über die Maßen fasziniert. Die Erklärung dafür ist folgende: Es gibt in den Textwissenschaften den Begriff des *hapax legomenon*. Gemeint ist damit ein Ausdruck, den es in dem jeweiligen Text nur einmal gibt. Hier gab es aber gleich ein Begriffspaar, das außerdem im ganzen Neuen Testament nicht genau ein-, sondern genau zweimal vorkam – und dies in zwei Büchern, die zeitlich in großem Abstand entstanden sind und von zwei ganz verschiedenen Autoren stammen.

Es gibt im Griechischen ein ganz normales Wort für „hören“, das im Neuen Testament hunderte Male auftaucht, dieses Verb verbirgt sich bis heute in dem Begriff „Akustik“. Der eine Teil unseres Begriffspaares ist nun ein viel selteneres Wort für Hören. Es taucht im Neuen Testament im zweiten Kapitel von Paulus' Römerbrief auf – und wird nur im ersten Kapitel des Briefes des Jakobus noch ein-

mal aufgenommen. Dieser Begriff lautet *akroates*. Dem wird der Begriff des *poietes* gegenübergestellt, wohlge-merkt ebenfalls in beiden Briefen. Der *poietes* handelt nach dem Gesetz. Der *akroates* dagegen hört das Gesetz, aber er handelt nicht danach. Die große Frage ist: Wie schlimm ist das? Welche Konsequenzen hat das, wenn ich das Gesetz höre, es aber nicht tue?

Es gibt eine Karikatur der Theologie des Paulus. Nach dieser Karikatur wäre es Paulus völlig egal, wie Christen und Christinnen es mit der Moral halten. Nach dieser Karikatur zählt für Paulus nur die Gretchenfrage, also: Wie halten Christinnen und Christen es mit der Religion? Glauben sie, dass sie durch ihre Taufe teilhaben an der Kreuzigung und Auferstehung von Jesus Christus? Dann wird Gott sie wie schon Jesus Christus von den Toten auferwecken. Dann hat er sie schon auferweckt. Dann zählt der leibliche Tod gar nicht mehr, und zwar: nur aus göttlicher Gnade – also nicht, weil sie durch ihre Gesetzestreue Gott dazu gebracht hätten.

Dieses „nur durch Gnade“ wurde das Motto der Reformation. Luther erklärte es zur Kernlehre des Neuen Testaments, und er erkannte sich selbst in erster Linie in Paulus wieder. In den letzten Jahrzehnten wurde zwar deutlich, dass für Paulus' Heilslehre das Gesetz wesentlich wichtiger gewesen sein mag, als Luther es glauben lassen wollte. Was hier aber wichtig ist: Paulus' Theologie der Rettung nur aus Gnade war auch in seiner Zeit schon missverständlich. Das wird aus dem Verhalten von Menschen in Paulus' Gemeinden klar, die meinten, sich eindeutige Unmoralität erlauben zu können, oder die sich auf die faule Haut legten. Und was ich noch interessanter finde: Aus dem Jakobuszitat, das genau das ungeläufige Wortpaar *akroates-poietes* von Paulus übernimmt, wird klar, dass es um diese Theologie tatsächlich so etwas wie eine Debatte gegeben haben muss – mit einer Position und einer Gegenposition. Jakobus' Gegenposition besagt: Nein, wer das Gesetz nicht befolgt, meint zu Unrecht, auf Gottes Gnade setzen zu können. So steht es in unserem heutigen Monatsspruch. Sie oder er belügt sich selbst.

Es ist auffällig, wie stark Calvin in seiner Auslegung des Jakobusbriefes von Luther abrückt. Calvin verteidigt Jakobus mit allen möglichen Mitteln: Ob ein Mensch auf

der Grundlage seines Glaubens für Gott tatsächlich als gerecht gilt, wird aus den Früchten dieser Glaubensgewissheit „erkannt und als gültig erwiesen“, schreibt Calvin in seinem Kommentar zum Jakobusbrief. Also ja, ein Mensch wird nur auf der Grundlage seines Glaubens für gerecht erklärt – aber wir dürfen zugleich so sehr davon ausgehen, dass diese Glaubensgewissheit auch zu Früchten führt, dass wir die Glaubensrechtfertigung eines Menschen anzweifeln dürfen, wenn er sich moralisch daneben verhält oder faul ist. Hier findet sich sowohl die Grundlage von dem, was als „Heiligung“ bekannt ist, als auch eine Grundlage des sprichwörtlichen calvinistischen Arbeitsethos. Eine wirklich feste Überzeugung, durch den Glauben für Gott gerecht zu sein, zeigt sich in Taten, die diese Gewissheit würdigen. Siehe da: der Ursprung der kämpferischen, diakonischen, sozial engagierten, peniblen, politischen, ernsten, überaktiven, erfolgreichen und stolzen Calvinist*innen.

Wer hat recht? Eine Calvin-Lektüre erfahre ich manchmal als regelrecht abstoßend. In seinem Kommentar zum Jakobusbrief begegnet mir aber der Calvin, der mir wirklich aus der Seele spricht. Nein, die Bibel zu reduzieren auf das „was Christum treibt“, wie es bei Luther heißt, auf ein unkommentiertes „Sola gratia“, wird der Vielstimmigkeit der Bibel in beiden Testamenten nicht gerecht, sagt Calvin. Die Bibel regt uns an, uns selbst zu fragen, ob ein wirklicher Glaube ohne Werke auskommt. Die Bibel legt uns die Antwort auf diese Frage ganz nah, aber gibt sie nicht. Ja, Gott lässt sich nicht von unseren immer bescheidenen Werken gnädig stimmen, und dennoch sollten wir uns klar sein, dass ein wirklicher Glaube in Werken mündet – weil es sonst kein Glaube sein kann. So regt die Bibel uns zu einem kritischen Umgang mit unserer Ernsthaftigkeit im Glauben an. Diese „Unruhe im Blut“ ist mir eine angenehm-unangenehme Frucht des Calvinismus.

Pfr. Tim van de Griend



Liebe Leserin, lieber Leser,

für mich fassen drei Worte vieles dieser Ausgabe zusammen: Theologie, Gespräch und Zukunft.

Theologie: Die Andacht beleuchtet das Verhältnis von Glauben und Handeln und skizziert Unterschiede von Luther und Calvin. Zwei ganz unterschiedliche theologische Impulse zum Abendmahl finden Sie ab Seite 23, die zur eigenen Positionierung und zur weiteren Diskussion herausfordern.

Gespräch: Raum für Diskussion gibt es in unterschiedlichen Gesprächsangeboten. Den Vortrag zur Bibel von Prof. Deeg (Seite 19) und das gemeinsame Bibelteilen (Rückseite) nenne ich dafür exemplarisch.

Zukunft: Der Zukunftsprozess der EVREF (siehe Seite 20 und 21) lädt alle zum Mitdenken ein. Für die Wahlen zum SP und GP am 1. Advent stellen sich die Kandidaten vor (Seite 7 bis 9). Für das Alten- und Pflegeheim Anlagenring gab es eine Staffelübergabe auf die neue Einrichtungsleitung (Seite 12).

Darüber hinaus gibt es noch viele weitere Angebote, Berichte und Rückblicke auf den Sommer zu entdecken.

Dabei wünsche ich Ihnen viel Freude!

Ihr Pfarrer Daniel Fricke

TERMINE

Erntedank

Sonntag, 1. Oktober 2023, 10 Uhr

Am 1. Oktober 2023 feiern wir einen Erntedankgottesdienst für Groß und Klein. Wir nehmen uns die Zeit zu überlegen, was Gott uns dieses Jahr geschenkt hat und welche „Ernte“ wir eingefahren haben. Dabei wollen wir den Blick besonders auf die Schöpfung richten und wie wir mit unserer Welt gut umgehen können. Es wird ein bunter Gottesdienst mit der Möglichkeit zum Mitmachen. Anschließend gibt es Kürbissuppe. Alle sind herzlich eingeladen.

Pfr. Daniel Fricke

Theologischer Gesprächskreis, Fortsetzung Karl Barth, Die neue Welt der Bibel

Montag, 16. Oktober 2023, 18 Uhr

Karl Barth: Not und Verheißung der christlichen Verkündigung (1922). Der Text kann im Pfarramt oder direkt bei Pfarrerin Gunkel angefordert werden.

Pfrin. Mechthild Gunkel



Predigtvorgespräch

Mittwoch, 18. Oktober, 17.30 bis 19 Uhr
für Sonntag, 22. Oktober 2023, Mk 10, 2-9

Pfrin. Mechthild Gunkel

DIES UND DAS

MARATHON

Wegen des Frankfurt-Marathons am 29. Oktober 2023 muss an diesem Tag mit Verkehrsbehinderungen gerechnet werden. Benutzen Sie wenn möglich bitte die öffentlichen Verkehrsmittel.

Bericht aus dem Stehenden Presbyterium vom 12. September 2023

In der SP-Sitzung vom 12. September 2023 ging es zunächst um den Vortrag der Ökonomen mit dem Quartalsbericht des 2. Quartals 2023, Auswirkung auf Baufinanzierung des Alten- und Pflegeheimes und sonstige Baumaßnahmen. Der Stand der Sanierung der Seilerstraße wurde diskutiert, wenn sich auch ein kleiner Silberstreif am Horizont zeigt, müssen wir uns doch noch weiterhin Geduld üben.

Wir haben die Kandidatenliste für die Wahl zu den Presbyterien besprochen. Die Kandidaten werden, der Gemeindeordnung gemäß, im Gemeindeblatt veröffentlicht. Neben dem Bericht aus der Diakonie gab es auch Überlegungen zum Gemeindeleben.

Günter Leyerzapf

Damit Ihr das Leben in Fülle habt Rückblick Ökumenischer Gottesdienst

Der Arbeitskreis Christlicher Kirchen hat auch in diesem Jahr wieder einen Schöpfungsgottesdienst im Grüneburgpark gefeiert. Bei der Organisation und Durchführung war unsere Gemeinde maßgeblich beteiligt. Bei schönem Wetter gab es im Vorfeld des eigentlichen Gottesdienstes Kaffee und Kuchen sowie einen Infostand zu aktuellen Themen und Aktionen rund ums Thema Schöpfung.



Auch fand erstmalig eine Umwelt-Aktion, organisiert von jungen Leuten unserer Gemeinde, vor dem Gottesdienst statt. Eine 40-minütige Müllsammelaktion im Park, mit anschließender Anfertigung einer Bildcollage der gesammelten Sachen. Die Erläuterung der Collage aus Müll fand dann innerhalb des Gottesdienstes statt. Sie luden zum Nachdenken über unser Handeln in Bezug auf Gottes Auftrag, die Bewahrung der Schöpfung, ein.

Annette Keutz-Rodenheber

Sommer in Frankfurt 2023
Rückblick Sommerferienprogramm
unserer Gemeinde



Einladung zur Gemeindeversammlung mit Wahlen zu den Presbyterien *Sonntag, 19. November 2023, 11 Uhr, im Anschluss an den Gottesdienst*

Sehr geehrte Gemeindemitglieder, nach § 22 unserer Gemeindeordnung ist jährlich mindestens einmal gegen Ende des Kirchenjahres eine Gemeindeversammlung einzuberufen. Demgemäß lade ich sie herzlich zur Gemeindeversammlung am Sonntag, dem 19. November 2023, in unser Gemeindezentrum Freiherr-vom-Stein-Straße 8 ein.

TAGESORDNUNG:

1. Bericht aus dem Gemeindeleben
2. Bericht über die finanzielle Lage der Gemeinde
(Jahresabschluss zum 31.12.2022 und Haushaltsplanung 2024)
3. Bericht über die finanzielle Lage der Diakonie
(Jahresabschluss zum 31.12.2022 und Haushaltsplanung 2024)
4. Änderung der Gemeindeordnung *(Größe der Presbyterien, Länge der Amtsperiode)*
5. Neuwahlen zu den Presbyterien
6. Verschiedenes *(hier kann jedes Gemeindeglied Wünsche und Beschwerden vortragen)*

Die sich auf die Tagesordnungspunkte 2, 3 und 4 beziehenden Vorlagen können ab Mittwoch, dem 15. November 2023 in der Gemeindeverwaltung zu den Bürozeiten bzw. nach telefonischer Vereinbarung eingesehen werden.

Anträge, die wenigstens 10 stimmberechtigte Gemeindeglieder mindestens 5 Tage vor der Gemeindeversammlung schriftlich vorlegen, müssen – nach vorheriger Beratung durch das Stehende Presbyterium – in der Gemeindeversammlung behandelt werden (s. § 23 Gemeindeordnung).

Britta Zahradnik

Kandidatenliste Presbyterwahlen 2023

Wahlberechtigt sind die in der Gemeindekartei eingetragenen Gemeindeglieder nach Konfirmation bzw. Erwachsenentaufe und nach einjähriger Mitgliedschaft in der Gemeinde (siehe § 21 Gemeindeordnung).

Gewählt wird entsprechend der von der Gemeindeversammlung genehmigten Gemeindeordnung vom 19. November 2017 in der Fassung vom 14. November 2021 bzw. vom 19.11.2023, siehe oben, Tagesordnung, Punkt 4. Das Wahlverfahren regelt Abschnitt IV, §§ 33 bis 43.

Nach § 34 der Gemeindeordnung hat das Stehende Presbyterium eine Vorschlagsliste erstellt, die es hiermit veröffentlicht:

Für das Große Presbyterium (2023 – 2027) sind 4 Presbyter*innen zu wählen:

WIEDERWAHL

Dr. Stefan Klein, Thomas Iske

NEUWAHL 2023 – 2027

Uwe Hofacker, Nele Vogelmann

Für das Stehende Presbyterium 2023 – 2027 sind 2 Presbyter*innen zu wählen:

Kofi Boateng, Christiane-Irene König

Die Gemeindeordnung gibt Ihnen die Möglichkeit der Briefwahl. Die Briefwahl muss bis zum 15. Oktober 2023 persönlich bei der Gemeindeverwaltung beantragt werden.

Der letzte Eingangstermin für die Briefwahl ist in diesem Jahr Freitag, 17. November 2023. Wahlunterlagen erhalten Sie auf Anfrage über das Pfarrbüro (Tel.: 069 2193979-30).

Für das Große Presbyterium

Uwe Hofacker

Liebe Gemeindemitglieder,
Gerne möchte ich mich Ihnen
kurz als Kandidat für das GP
vorstellen.

Ich wurde am 15.04.1965 in Hanau am Main geboren. Ich bin verheiratet und Vater einer erwachsenen Tochter. Beruflich bin ich als Verwaltungsbeamter im gehobenen Dienst bei einer Sozialbehörde tätig. Nachdem meine Kirchengemeinde in der Nordweststadt aufgegeben wird, habe ich mich auf die Suche nach einer neuen spirituellen Heimat gemacht. Diese habe ich im Mai 2022 in der Evangelisch-reformierten Gemeinde gefunden. Im Herbst 2022 bin ich formell in die Gemeinde gewechselt. Ich fühle mich in der Gemeinde gut aufgenommen. Deshalb meine Entscheidung auch etwas zurückzugeben. Ich hoffe, ich kann meine Kenntnisse, Fähigkeiten und beruflichen Qualifikationen in die Arbeit des Großen Presbyteriums zum Wohl der Gemeinde einbringen. Manche werden mich als Besucher des Gottesdienstes sicher schon wahrgenommen haben. Nutzen Sie bitte gerne jede Gelegenheit, mich auch persönlich kennenzulernen. Lassen Sie uns ins Gespräch kommen. Ich danke Ihnen bereits jetzt für Ihr Vertrauen.



Thomas Iske

Aufgrund organisatorischer Schwierigkeiten können wir hier leider keine Vorstellung von Herrn Iske drucken. Sie haben aber aus vielen Jahren in der Gemeinde bereits einen Eindruck. Und bei Fragen auch zu aktuellen Themen sprechen Sie Herrn Iske gern persönlich in der Gemeinde an.



Dr. Stefan Klein

Dr. Stefan Klein
*26.4.1960 in Frankfurt,
verheiratet, 3 Kinder: Tobias 19,
Carolin 28, Christina 31, sämtlich in
der Gemeinde konfirmiert. Ich/wir gehören der Gemeinde
seit gut 15 Jahren an. Ich würde mich freuen die Geschi-
cke der Gemeinde im Rahmen des GP weitere Jahre be-
gleiten zu dürfen.



Nele Vogelmann

Mein Name ist Nele Vogelmann ich bin 40 Jahre alt, eini-
ge von Ihnen kennen meine Mutter Ulrike Vogelmann. Ich
wohne in Frankfurt Bornheim.
Ich bin staatlich anerkannte Erzieherin, derzeit arbeite ich
für die Praunheimer Werkstätten. Meinen Realschulab-
schluss sowie meine Ausbildung habe ich auf christlichen
Schulen absolviert, es gab mir viel Sicherheit.
In meiner Arbeit mit Kindern und Menschen mit Behinde-
rung fließt mein Glaube mit ein, dann lesen wir Stellen aus
der Bibel, singen ein Lied oder beten vor dem Essen.
Ich wurde im Januar 83 in der Gnadenkirche getauft, zusam-
men mit meinem Cousin und meiner Cousine, ich verbinde
mit der reformierten Gemeinde viele positive Erinnerungen.
Ein paar Jahre später wurde ich mit dem gleichen Cousin
und einer anderen Cousine auch konfirmiert. Meine Mutter
war jahrelang im Presbyterium und hat mir vorgelebt, wie
viel Freude, aber auch Verantwortung dieses Amt mit sich
bringt.
Ich möchte gerne ein aktives Mitglied der Gemeinde sein.
Früher habe ich den Kindergottesdienst vorbereitet und
gehalten. Jetzt möchte ich mich gerne wieder engagieren.

Für das Stehende Presbyterium

Kofi Boateng

Liebe Gemeindemitglieder,
ich freue mich, mich Ihnen als
Kandidat für das Stehende Presbyterium vorstellen zu
dürfen. Hier sind einige Informationen über mich:

Name: Kofi Boateng

Alter: 44 Jahre

Herkunft: Geboren in Accra und aufgewachsen in Bremen
und lebe seit 21 Jahren in Frankfurt.

Ausbildung: Architekturstudium in Frankfurt.

Beruf: Technischer Angestellter bei der Bauaufsicht Frankfurt.
Familienstand: Verheiratet und 2 Kinder.

Meine Vision: Ich glaube fest daran, dass eine lebendige
Gemeinde auf gegenseitigem Respekt, Offenheit und Liebe
basieren sollte. Mein Ziel ist es, eine Gemeinschaft aufzu-
bauen, die sich gegenseitig stärkt und unterstützt, in der
wir gemeinsam wachsen und unseren Glauben vertiefen
können.

Gemeinsam werden wir eine lebendige und kraftvolle
Gemeinde sein. Ich bin dankbar, Teil unserer Gemeinschaft
zu sein, und freue mich auf unsere gemeinsame Reise im
Glauben.

Mit herzlichen Grüßen,
Kofi Boateng



Christiane-Irene König

Liebe Gemeindemitglieder,
Mein Name ist Christiane-Irene König, ich bin 48 Jahre alt
und möchte mich gerne als Kandidatin für die Wahl des
Presbyteriums vorstellen.

Ich bin in einer evangelisch-reformierten Familie in Wup-
pertal-Ronsdorf als jüngere von zwei Töchtern aufge-
wachsen. Nach der Schulzeit und einer Banklehre zog ich
zum Studium der Betriebswirtschaft nach Köln. Durch
einen zweiten, internationalen Studienabschluss bin ich
nach dem Studium für eine britische Pharmafirma im Ver-
trieb und Marketing im Ausland tätig gewesen. Ein Jahr in
Madrid und mehrere Jahre in London haben mir den Blick
geöffnet für vielfältige Kulturen und andere Denkweisen.
Privat entspanne ich am Klavier, fahre Rad und bin mit
Skilaufen, Wandern und Segeln in der Natur aktiv.
Seit 2010 lebe ich mit einer kurzen Unterbrechung in
Frankfurt und habe nach mehreren Umzügen innerhalb
Frankfurts meine Heimat in Bornheim und meine Hei-
matgemeinde in der reformierten Gemeinde Frankfurt
gefunden. Besonders meine Konfirmandenzeit in Rons-
dorf bei Pastor Twardella, die er mit großem Ernst und ei-
gens entwickelten Unterrichtsmaterialien leitete, haben
mich in meinem Glauben bestärkt und geleitet.

Gerne möchte ich das Gemeindeleben und die Gestaltung
der Zukunft unserer Gemeinde als Mitglied im Presbyte-
rium kreativ und tatkräftig unterstützen.





Protestieren für die Freiheit

Gespräch mit Olga Shparaga aus Belarus

Olga Shparaga, geboren 1974 in Minsk, Philosophin, Feministin, Autorin und Aktivistin, hat 2014 das European College of Liberal Arts in Belarus mitgegründet. Sie lehrte und forschte in Belarus, Tschechien, Polen, Litauen, Deutschland und den USA. Aufgrund ihrer Tätigkeit in der feministischen Gruppe des Koordinierungsrates, des politischen Organs der Demokratiebewegung in Belarus seit August 2020, wurde sie zweimal inhaftiert und konnte nach Vilnius fliehen. Nach längerem Aufenthalt in Berlin arbeitet sie derzeit am Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM) in Wien. 2021 ist ihr Buch „Die Revolution hat ein weibliches Gesicht. Der Fall Belarus“ erschienen.

Du hast die feministische Gruppe des Koordinierungsrates der Demokratiebewegung in Belarus mitgegründet. Was ist aus #evaluation, wie ihr die Bewegung nach dem Portraitbild „Eva“ von Chaim Soutine, dem französischen Maler belarussisch-jüdischer Herkunft, genannt habt, geworden?

>> Evaluation habe ich in meinem Buch als eine Verbindung zwischen Evolution und Revolution definiert, und eigentlich können wir sagen: Evaluation geht weiter, aber jetzt sprechen wir über zwei Gesellschaften – die protestierende Gesellschaft und die Frauen in Belarus und die Protestierenden außerhalb des Landes – beide sind aktiv. Eine Untersuchung unserer feministischen Gruppe hat ergeben, dass im Jahr 2020 jede zweite Frau politisch aktiv war und dass die Frauen das auch bleiben, auch die in Belarus. Es ist sehr schwer, zu beschreiben, was Frauen dort alles organisieren, weil alles im Untergrund passiert. Wir können die Aktivitäten aber dadurch verfolgen, dass Frauen weiterhin verhaftet und verurteilt werden. Im Juni zum Beispiel wurde Danuta Peradnia zu sechseinhalb Jahren verurteilt, weil sie in den sozialen Medien zur Solidarität mit der Ukraine aufgerufen hat. Im Dezember wurde eine andere Frau, Mariam Gerasimenko, zu drei Jahren Hausarrest verurteilt, weil sie in einem Café ein ukrainisches Lied gesungen hat.

Diejenigen, die ausgereist sind – und das sind Zehn-,

wenn nicht Hunderttausende –, haben Informations- und Hilfezentren gegründet, wie in Vilnius oder Warschau. Und seit dem 24. Februar 2022 helfen sie auch den Ukrainerinnen.

Dazu kommt: Wir sehen jetzt auch weitere Frauen in Führungspositionen, neben Swetlana Tichanowskaja. Sie bleibt das Gesicht unserer protestierenden Gesellschaft. Aber es gibt inzwischen noch andere, wie Olga Gorbunova. Sie war ein halbes Jahr im Gefängnis und für weitere drei Jahre zu Hausarrest verurteilt, hat es aber geschafft, aus Belarus zu fliehen. Sie ist Feministin, Lesbierin, und als Politikerin jetzt für soziale Fragen verantwortlich.

Frauen sind also nach wie vor aktiv: als öffentlich agierende Politikerinnen, indem sie Netzwerke organisieren und Treffpunkte schaffen. Trotzdem würde ich sagen, dass beinahe die Hälfte der Arbeit der Frauen unsichtbar bleibt. Wie sie zum Beispiel Geflüchteten helfen, sich um Kinder kümmern, was sie an finanziellen Mitteln beschaffen, darüber schreibt man nicht, weil das, im Gegensatz zu dem, was Männer tun, alles nicht Politik genannt wird.

Was können wir tun, um die Menschen, von denen inzwischen so viele inhaftiert sind, zu unterstützen?

>> Belarus braucht jetzt noch mehr Sichtbarkeit, weil natürlich der Krieg gegen die Ukraine alle Aufmerksamkeit

erhält, und das ist ja auch sehr wichtig. Also: darüber zu berichten, was mit den Menschen in Belarus passiert, ist notwendig. Zum Beispiel mit Maria Kalesnikova, die dem Koordinierungsrat der Demokratiebewegung angehört und zu elf Jahren Haft verurteilt wurde. Das vor Kurzem erschienene Buch von Maxim Znak, dem oppositionellen Rechtsanwalt, über seinen Alltag im Gefängnis ist ein wichtiges Zeugnis. Man kann wie früher Briefe an politische Gefangene schreiben. Ich kenne auch neue Gruppen, die nach neuen Wegen zur Unterstützung von politischen Gefangenen suchen, zum Beispiel über Botschaften und über Politiker*innen außerhalb von Belarus.

Welche Folgen hat der Krieg Russlands gegen die Ukraine für dein Land?

>> Im Jahr 2020, während unserer Revolution-in-progress, wie ich die Massenproteste 2020 in Belarus nenne, ging es vor allem um die Überwindung des autoritären Regimes und um ein demokratisches Belarus. Die Leute haben damals Demokratie schon praktiziert, deshalb waren die Proteste auch friedlich. Nach der Eskalation durch den Krieg Russlands gegen die Ukraine geht es für uns aber auch um eine geopolitische Wahl. Die Belarus*innen kämpfen jetzt nicht nur gegen Lukaschenko, sondern auch gegen Putin. Das heißt: Wir distanzieren uns von diesem Putin-Regime, weil es kriegerisch und brutal ist und Lukaschenko sein Co-Aggressor. Und wir – zusammen mit vielen Belarus*innen – sprechen deutlicher als zuvor davon, dass unser Weg Richtung Europa, in die Europäische Union führen muss. Pro-Demokratie bedeutet jetzt, pro-europäisch zu sein.

Was gibt dir Kraft und Mut, nicht aufzugeben?

>> Ich bin nach wie vor von unserer Gesellschaft begeistert: Wie mutig die Leute in den Gefängnissen sind, was sie jetzt noch immer tun, obwohl es keinen öffentlichen Raum mehr gibt. Mehr als 1200 Nichtregierungsorganisationen wurden vom Regime verboten bzw. warten auf ihre Schließung. Wir haben in Belarus mindestens 1400 politische Gefangene, und die Festnahmen, Durchsuchungen und Prozesse gegen die belarussischen Bür-

ger*innen gehen jeden Tag weiter. Wenn heute jemand mit einer ukrainischen Fahne auf die Straße geht, kann er, kann sie für Jahre im Gefängnis verschwinden. Aber auch wenn offener Widerstand kaum möglich ist – die Leute kämpfen auf andere Weise, und das begeistert mich. Und mir hilft, wie früher, die Philosophie und die Dokumentation dessen, was geschieht, aus feministischer Perspektive. Die Kommunikation und Unterstützung von meinen Kolleg*innen aus Deutschland und anderen Ländern, von Journalist*innen, Wissenschaftler*innen, Aktivist*innen – mit ihnen zusammen nach Wegen aus dieser Situation zu suchen, all das hilft mir.

Das Gespräch führte Sabine Dreßler

Das Gespräch mit Olga Shparaga ist mit freundlicher Genehmigung einer Veröffentlichung der EKD entnommen. Unter dem Titel „Frauen.Leben.Widerstand“ enthält die im Sommer 2023 erschienene Broschüre Gespräche mit sieben Frauen aus aller Welt. Einzelne Exemplare sind in der Evangelisch-reformierten Gemeinde erhältlich. Sie können die Veröffentlichung herunterladen oder bestellen unter der Adresse www.ekd.de/frauenrechte-79027.htm

Zur weiteren Information:

Buch „Die Revolution hat ein weibliches Gesicht. Der Fall Belarus“ von Olga Shparaga. Suhrkamp-Verlag 2021. Leseprobe unter:

www.suhrkamp.de/buch/olga-shparaga-die-revolution-hat-ein-weibliches-gesicht-t-9783518127698

Die Website „100xSolidarität“ porträtiert die weit über tausend politischen Gefangenen in Belarus. Sie wurden vom Regime inhaftiert, oftmals über Jahre.

www.100xsolidaritaet.de

Zum Sonntag Reminiszere 2022 hat die EKD unter dem Titel „Fürbitte für Bedrängte und Verfolgte 2022. Im Fokus: Belarus“ vielfältige, weiterhin aktuelle Materialien zusammengestellt.

www.ekd.de/remiszere2022



Abschieds- und Willkommensfeier *im Anlagenring*

Ende August 2023 ging die kurze, aber intensive Ära des Interims-Einrichtungsleiters Herrn Harald Dollansky im Anlagenring zu Ende. Gleichzeitig begann Frau Edina Werners Zeit als neue Einrichtungsleiterin. Dieses Ereignis wurde gebührend gefeiert.

Der feierliche Vormittag begann mit einem wunderschönen und würdigen Gottesdienst von und mit Pfarrerin Gunkel. Sie bedankte sich bei Herrn Dollansky herzlich für sein großes und sehr persönlich/professionelles Engagement in den acht Monaten, die er im Haus tätig war. „*Sie haben in der kurzen Zeit wichtige Weichen gestellt und die Latte sehr hoch gehängt!*“

Sie begrüßte auch Frau Werner herzlich und wünschte ihr ein „*ebenso gutes und geschicktes Händchen*“ wie des Vorgängers. „*Auf dass Sie Ihr fröhliches Lächeln immer behalten!*“

Im Anschluss fand das eigentliche Fest statt. Frau Jefcoat führte durch die Feier und lud die zahlreichen Redner*innen ein, Ihre Abschieds- und Willkommensworte zu sprechen. Es waren wunderbare,

emotionale, dankende, herzliche Ansprachen, die jeden im vollgefüllten Festsaal berührten. Viele Abschieds- und Willkommens-Geschenke wurden gereicht. Die Mitarbeitenden hatten sich im Vorfeld viel Mühe gegeben, um die passenden Geschenke zu finden oder zu gestalten. Alle waren traurig, sich von Herrn Dollansky verabschieden zu müssen, aber ebenso viele sind jetzt freudig auf die gemeinsame Zeit mit Frau Werner gespannt. Der Sektempfang im Anschluss war ein melancholisch-fröhliches Zusammensein, das jeder nutzte, um sich persönlich noch von Herrn Dollansky zu verabschieden und Frau Werner willkommen zu heißen.

Wir wünschen Frau Werner eine erfolgreiche und richtig gute Zeit in unserem Anlagenring!

A happy day! *Ein Ausflug an die Nidda*

Anfang August lud die Evangelisch-reformierte Gemeinde die Mitarbeitenden des Anlagenrings zu einem Ausflug ein. Ein wunderbarer Ausflug an die Nidda! Pfarrerin Gunkel drückte in ihrer kurzen Ansprache ihren herzlichen Dank an alle Mitarbeitenden des Anlagenrings aus. Sie sprach von der Ausdauer, der Geduld und dem großen Engagement der Mitarbeitenden, die trotz der belastenden permanenten Bauarbeiten im Haus immer alles 100%ig geben. Als kleines Dankeschön lud sie die Mitarbeitenden zu einem vergnüglichen Nachmittag und Abend an die Nidda ein.

Auf dem Programm stand zuerst Minigolf-Spielen. Was für ein Spaß und was für ein höchst amüsanter Wettkampf! Da wurde gestöhnt, gejubelt, geklagt und gestrahlt. Und die Sieger gefeiert! Von dort ging es dann zu Fuß eine halbe Stunde lang an der Nidda entlang zur Gastwirtschaft Adler in Alt-Ginnheim.

Zur Freude aller zeigte sich das Wetter nach vielen Tagen des Regens just an dem Nachmittag plötzlich von seiner guten Seite, sodass die Gäste im schönen Gastgarten deutsch-kroatisches Essen genießen und ausgelassen feiern konnten. Besonders schön war das fröhliche Miteinander aller Kolleginnen und Kollegen aus den unterschiedlichsten Nationen. Einige sangen sogar Lieder aus ihrer Heimat wie z.B. aus Afghanistan, Marokko, Deutschland, Kolumbien etc.

Die Mitarbeitenden des Anlagenring bedanken sich herzlich bei Pfarrerin Gunkel und der Evangelisch-reformierten Gemeinde für diesen wunderbaren Tag!

Ulli Maria Jefcoat



Gottesdienste
Oktober 2023

GOTTESDIENSTE			
Donnerstag	05.10.	10.00	<i>Pfrin. Mechthild Gunkel mit Abendmahl</i>
Donnerstag	12.10.	10.00	<i>Martina Meyer</i>
Donnerstag	19.10.	10.00	<i>Pfrin. Mechthild Gunkel</i>
Donnerstag	26.10.	10.00	<i>Martina Meyer</i>

BIBEL IM GESPRÄCH			
Montag	02.10.	15.00	<i>Martina Meyer</i>
GESPRÄCHSKREIS			
Mittwoch	11.10.	15.00	<i>Martina Meyer</i>



Endlich
komme ich in
die Schule.

So freuen sich tausende von Kindern, für die nach den Sommerferien der erste Schultag begonnen hat. Vorbei ist es mit der Zeit in der Kita, wo das Spielen mit anderen Kindern noch das Wichtigste war. Jetzt heißt es für Euch Schulkinder, Buchstaben und Zahlen zu lernen, gemeinsam in den Sportunterricht zu gehen und den neuen Schulranzen auf dem Rücken zu tragen. Bestimmt haben viele von Euch, neben Schokolade und anderen Süßigkeiten, bereits Buntstifte und einen Malblock in ihrer Schultüte gefunden.

Die Kinder der „Margarete-Steiff-Schule“ werden auch den Schulanfängergottesdienst der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde in Frankfurt besucht haben, wo ihnen Pfarrer Tim van de Griend eine Geschichte erzählt hat. „Warum gerade in dieser Kirche?“, werden einige vielleicht gefragt haben. Ältere Kinder werden sich sicherlich noch an den früheren Namen der Schule erinnern. Da hieß sie noch „Integrative Schule Frankfurt“ oder kurz „Inti“ und war sehr mit der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde verbunden. Vor fast 40 Jahren, im Jahr 1985, wurde die Schule nämlich unter anderem von dieser Gemeinde gegründet. Ganz viele Kinder haben die Schule seitdem besucht, vielleicht sogar Eure Eltern. Letztes Jahr, 2022, hat die Schule ihren neuen Namen bekommen und heißt jetzt „Margarete-Steiff-Schule“.

Viele Schulen in Deutschland haben den Namen von berühmten Menschen, an die wir uns gerne erinnern, so auch an Margarete Steiff. Sie hat vor über hundert Jahren gelebt und hatte die Idee, Stofftiere für Kinder zu nähen. Margarete Steiff wusste sehr gut, welche Stofftiere Kindern besonders gut gefallen, sogar eine eigene Fabrik hat sie gegründet, in der bis heute viele Menschen arbeiten. Viele von Euch kennen bestimmt den berühmten „Teddybär“, der ebenfalls in ihrer Fabrik erfunden und hergestellt wird. Leicht war das alles nicht für Margarete Steiff, die als Kind an Kinderlähmung erkrankte und sich zeitlebens nur mit einem Rollstuhl fortbewegen konnte.

Wir sind alle verschieden und jeder ist etwas Besonderes. Wir wünschen Euch allen weiter einen sehr schönen Start in die erste, zweite, dritte oder vierte Klasse.

Thomas Willnow

Familienfreizeit im Advent

Familienferienstätte Dorfweil

Dorfweil 1.-3. Dezember 2023

Seit vielen Jahren fahren wir mit einer bunt gemischten Gruppe aus unserer Gemeinde in den schönen Hintertaus in die Familienferienstätte Dorfweil, um dort Zeit in der schönen Natur zu verbringen, die unverbaute schöne Landschaft, unsere Gemeinschaft und das gute Essen zu genießen. Sowohl adventliche Basteleien wie z.B. Adventskränze stehen auf dem Programm als auch traditionsgemäß eine besinnliche Andacht zum 1. Advent. Wer also Lust hat auf eine kleine besinnliche Auszeit im Advent, der möge sich ab sofort im Pfarramt (069-219 39 79-30) oder direkt bei Frau Keutz-Rodenheber oder bei Pfr. Daniel Fricke (069-219 39 79-21) melden.

Die Kosten der Freizeit (*bei eigener Anreise*) variieren. Sie richten sich nach den Ansprüchen an das Übernachtungszimmer (*Gruppenraum oder Einzelzimmer*), Gemeindegliederzugehörigkeit und Anzahl sowie Alter der Kinder. Kosten bei eigener Anreise liegen daher pauschal zwischen 20 und 100 Euro/Person. Kinder bis 3 Jahre sind frei. Weitere Infos zu den Kosten gibt es bei der Anmeldung, oder Sie fragen im Pfarramt nach.



Die Anzahl der Plätze ist beschränkt, und die Anmeldung wird erst mit der Zahlung der Freizeitkosten verbindlich. Geleistete Zahlungen können bei Reiserücktritt in Zukunft jedoch leider nicht mehr erstattet werden. Wir empfehlen aus diesem Grund eine Reiserücktrittversicherung abzuschließen.

Wichtig! Anmeldeschluss: 3. November 2023

Sie erhalten dann nach der Anmeldung alle weiteren Informationen sowie nach Eingang der Zahlung eine Buchungsbestätigung.

Wir freuen uns auf eure/Ihre Anmeldungen!

Pfr. Daniel Fricke und Annette Keutz-Rodenheber

Herbstbasteln

für Kinder und Jugendliche



Samstag, 21. Oktober 2023, 15 – 17.30 Uhr

Alle Kinder, die Lust haben, etwas mit Naturmaterialien zu basteln, sind herzlich dazu eingeladen, in die Gemeinde zu kommen.

Aus Naturmaterialien fertigen wir zum Beispiel Eulen, Igel, Pilze und Waldwichtel. Auch lustige Kürbisse stehen dieses Jahr mit auf dem Programm!

Falls jüngere Kinder von ihren Eltern begleitet werden, können die Eltern in einem Nachbarraum selbst etwas Dekoratives zum Thema Herbst basteln.

Die Gruppen werden vor Ort aufgeteilt, sodass jedes Alter herzlich willkommen ist!

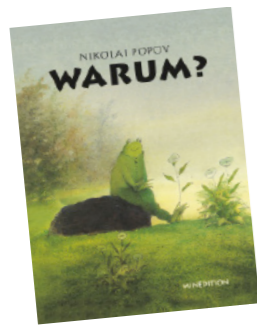
Wir bitten um rechtzeitige Voranmeldung bis zum 4. Oktober 2023 bei Annette Keutz-Rodenheber oder im Pfarramt unter (069) 219 39 79-30.

Annette Keutz-Rodenheber

Warum – *Literaturempfehlung*

Wir lesen in unserer Familie viel vor. Das ist eine Freude für die Kinder und oft auch für uns Eltern. Immer wieder stoßen wir auf Bücher, die uns noch länger beschäftigen und Gespräche über Themen des Glaubens und der Welt eröffnen. Das Buch „Warum?“ von Nikolai Popov gehört dazu. Sehr deutlich führt es einem die Sinnlosigkeit von Krieg und Streit vor Augen. *(Gerne können Sie es in unserer Gemeinde ausleihen.)*

Pfr. Daniel Fricke



Nikolai Popov: Warum?

2. Aufl. Zürich: minedition 2022.
O. Pag.: überw. Ill.; 24 cm.
ISBN 978-3-86566-341-2,
geb.: 10,00 €

Dies ist ein Bilderbuch, das von der Sinnlosigkeit und Brutalität des Krieges erzählt. Ein Frosch hockt zufrieden mit einer Blume auf einem Stein. Da taucht aus der Erde eine Maus auf mit einem Sonnenschirm. Die Maus sieht die Blume, will sie haben und entreibt sie dem Frosch. Daraufhin verjagen die Freunde des Frosches die Maus, die nun wiederum mit ihren Freunden in einem Panzer anrollt. Die Eskalation geht weiter, Frösche und Mäuse bekriegen sich gegenseitig. Am Ende bleibt eine verwüstete Landschaft zurück. Die Maus sitzt mit geknickter Blume und der Frosch mit zerfetztem Sonnenschirm mittendrin.

Mit großformatigen, doppelseitigen und eindrucksvollen Bildern und wenigen Worten versteht es dieser Bilderbuchklassiker des russischen Kinderbuchautors, von der Sinnlosigkeit und Banalität eines Krieges zu erzählen. Die Bilder zeigen die niedlichen Tiere mit ihren archaisch anmutenden Waffen und ermöglichen so auch Kindern einen Zugang zum Bedrohlichen und Zerstörerischen des Krieges. Ein Buch von erschreckender Aktualität.

Es ist hervorragend geeignet, um mit Kindern über die Sinnlosigkeit von Krieg und über Möglichkeiten gewaltfreier Konfliktlösung ins Gespräch zu kommen. Ab 5 Jahren.

Christopher Krieghoff, Evangelisches Literaturportal e.V.

Neu in der Gemeinde

Laura Moubayed



Mein Name ist Laura Moubayed - die neue FSJlerin, seit dem 01.09.2023, in der Gemeinde. Ich bin 19 Jahre alt und komme seit meinem fünften Lebensjahr zur Gemeinde.

Angefangen hat alles mit dem damals zweimal wöchentlichen Basteln bei Annette. Bei den jährlichen Krippenspielen habe ich ebenfalls oft mitgewirkt und war auch schon oft auf den Kinder- und Jugendfreizeiten sowie den Familienfreizeiten dabei. Meine letzte Tätigkeit in der Gemeinde bestand darin, Frau Buda-Stettin zu vertreten. Außerdem komme ich regelmäßig zum Jugendtreff und zum Gottesdienst.

Was habe ich davor gemacht? Zuletzt habe ich die Franz-Böhm-Schule besucht, an der ich meine Fachhochschulreife erlangt habe. Davor habe ich eine zweijährige schulische Ausbildung zur staatlich geprüften kaufmännischen Assistentin im Bereich Bürowirtschaft gemacht.

Wie ich zum FSJ gekommen bin und warum ich das FSJ machen möchte: Pfarrer Daniel Fricke hatte mir im Januar dieses Jahres von seiner Absicht, eine FSJ-Stelle hier in der Gemeinde anbieten zu wollen, erzählt. Daraufhin war ich sofort begeistert.

Ich habe mich für das FSJ entschieden, weil ich mich selbst weiterentwickeln und besser kennenlernen möchte - insbesondere was mich in Bezug auf den sozialen Bereich angeht, da ich beabsichtige, nach dem FSJ Soziale Arbeit zu studieren.

Was möchte ich in der Gemeinde machen? Ich möchte die Gemeinde tatkräftig unterstützen, sei es durch Ideen, Verbesserungsvorschläge oder eigene Projekte.

Ich freue mich auf eine schöne und erfahrungsreiche Zeit und darauf, viele von Ihnen näher kennenzulernen!

Laura Moubayed

Laura Moubayed wird im Erntedankgottesdienst am 1. Oktober 2023 in der Gemeinde begrüßt.

Einladung zur Benennungsfeier Freimann-Platz

Dienstag, 31. Oktober 2023, 16.30 Uhr

Der Ortsbeirat 2 der Stadt FFM (*Bockenheim, Westend und Kuhwald*) hat in seiner Sitzung am 12. Juni beschlossen, den Platz vor der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg nach Prof. Dr. Aron Freimann und Therese Freimann den Namen „Freimann-Platz“ zu geben.

Mit der Benennung möchte der Ortsbeirat an das Ehepaar Freimann erinnern und dazu beitragen, Fragmente ihres Lebens und Wirkens für Frankfurt und die Wissenschaft sichtbar zu machen.

Aron Freimann (1871–1948) war ein international renommierter Historiker, Bibliograph und Bibliothekar sowie der letzte Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Frankfurt vor der Auflösung durch die Nationalsozialisten. Von 1898 bis 1933 baute er hier die Hebraica- und Judaica-Sammlung – die heutige FREIMANN-SAMMLUNG – zur größten des europäischen Kontinents und zu einer der bedeutendsten weltweit aus. Im Zuge der Einführung des „Arierparagrafen“ – welcher dazu diente, Juden aus dem beruflichen und gesellschaftlichen Leben zu „entfernen“, wurde er nach 35-jähriger Dienstzeit sofort seines Amtes enthoben und durfte die Bibliothek nicht mehr betreten.

Aron Freimann war zudem in der Börneplatzsynagoge und in verschiedenen Gremien der Jüdischen Gemeinde tätig. Von März 1939 bis zu seiner Emigration hatte er das Amt des Vorsitzenden der von den Nazis zwangsvereinigten Jüdischen Gemeinde inne.

Therese Freimann (*geb. Horovitz, 1882–1965*) war unter anderem im Jüdischen Frauenbund aktiv, hier insbesondere im Bereich der Kinder- und Jugendfürsorge. Sie war zudem Beirätin des Israelitischen Krankenhauses und vertrat die Jüdische Gemeinde in diversen Gremien der Stadt.

Die Eheleute Freimann emigrierten im April 1939 in die USA. In New York arbeitete Aron Freimann in der Public Library sowie als Dozent und war auch hier als bedeutender Bibliograf und Gelehrter anerkannt. Therese Freimann engagierte sich auch in New York in der Sozialfürsorge und organisierte nach dem Ende des Kriegs unter



anderem die Sendung von Carepaketen nach Frankfurt. Der Ortsbeirat 2 freut sich sehr, dass eine Urenkelin der Freimanns eigens aus den USA zur Benennung des Platzes anreisen wird.

Zudem werden unter anderem die Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Frankfurt Dr. Rachel Heuberger, Kulturdezernentin Dr. Ina Hartwig, der hessische Antisemitismusbeauftragte Uwe Becker sowie der Präsident der Goethe-Universität Prof. Dr. Enrico Schleiff erwartet.

Dr. Rachel Heuberger, Vorsitzende des Gemeinderats der Jüdischen Gemeinde FFM, und Suzanne Turré, Mitglied im OBR 2

Die Feier beginnt um 16.30 Uhr auf dem Platz *(vor dem Eingang zur Bibliothek)*, ab 17.30 Uhr findet ein Empfang im Bockenheimer Depot statt.

Anmeldungen bitte per E-Mail unter:
info.amt01@stadt-frankfurt.de

Cash. Dylan. Ihre Songs. Ihr Glaube. *Konzertlesung mit Uwe Birnstein*

Freitag, 20.10.2023, 19 Uhr

Eintritt frei. Um Spende wird gebeten.

Anlässlich der Buchmesse präsentiert SPIEGEL-Bestsellerautor Uwe Birnstein in unserer Gemeinde zwei seiner Bücher. In ihnen geht er der frommen Seite der beiden miteinander befreundeten Musiker nach: Johnny Cash, der „Man in Black“, der am liebsten Gospels für Outlaws sang. Und Bob Dylan, der knarzige und tiefsinnige Protestsänger und Literaturnobelpreisträger. Beiden half der Glaube durch tiefe Lebenskrisen.

In seiner Konzertlesung erzählt der Münchner Theologe und Musiker Birnstein viele Hintergrundgeschichten aus dem Leben und zu den Liedern von Cash und Dylan. Außerdem präsentiert er live einige Songs.

Infos zu den Kosten gibt es bei der Anmeldung, oder Sie fragen im Pfarramt nach.



PfarrerIn Mechthild Gunkel



Bertha Pappenheim *Besuch der Seminar- und Gedenkstätte*

Sonntag, 22. Oktober 2023 um 14 Uhr

Besuch in der Seminar- und Gedenkstätte Bertha Pappenheim, Zeppelinstraße 10, 63263 Neu-Isenburg

Die jüdische Frauenrechtlerin und Sozialaktivistin Bertha Pappenheim, geb. 1859 in Wien, kam 1888 nach Frankfurt. Hier gründete sie 1904 den Jüdischen Frauenbund, der sich im Kampf gegen Frauenhandel und Prostitution engagierte. Um uneheliche Mädchen oder von Mädchenhandel und Prostitution bedrohte jüdische Frauen zu schützen und zu unterstützen, errichtete sie ein Mädchenwohnheim im angrenzenden Neu-Isenburg. Das Haus war Bertha Pappenheims Lebenswerk. Hier starb sie am 28. Mai 1936 nach längerer Krankheit.

Bei unserem Besuch in der Seminar- und Gedenkstätte begleitet uns Anna Held, die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Neu-Isenburg, und informiert über Bertha Pappenheim.

Eintritt frei – die Anreise ist öffentlich möglich, gemeinsame Anreise kann organisiert werden. Daher bitten wir um Anmeldung bis zum 16. Oktober 2023 im Pfarramt unter (069) 219 39 79-30.

Pfrin. Mechthild Gunkel

Die Bibel – häppchenweise serviert. *Einblicke in Geschichte und Gegenwart gottesdienstlicher Lesungen*

Vortrag mit Diskussion zur Auswahl unserer
gottesdienstlichen Texte

Donnerstag, 26. Oktober 2023, 19 Uhr

Prof. Dr. Alexander Deeg (Leipzig)

Es gibt viele biblische Texte, die selten oder nie im Gottesdienst vorgelesen werden. Und andere hört man sehr häufig. Manchmal werden Texte verkürzt und nur in Auswahl angeboten. 2018 wurde eine neue Ordnung der Lese- und Predigttexte eingeführt – und es stellen sich viele Fragen: Warum werden ausgewählte biblische Texte bestimmten Sonntagen zugeordnet und wer entscheidet darüber? Warum werden manche Texte niemals in evangelischen Gottesdiensten hörbar? Wie wecken wir Neugier auf andere, unbekannte Texte? Aus dem Alten Testament, der Hebräischen Bibel, beispielsweise, die von Jüdinnen und Juden ganz anders gelesen wird? Wer braucht die Vorgabe von Texten überhaupt? Und sollte eigentlich auch künftig immer nur über die Bibel gepredigt werden?

Erfahren Sie mehr zu diesen, anderen und eigenen Fragen an diesem Abend.

Alexander Deeg hat sich bereits in seiner Doktorarbeit mit dem Predigen beschäftigt, ist seit Jahrzehnten an Fragen der Gottesdienstgestaltung interessiert, war federführend an der Erstellung der Ordnung der Lese- und Predigttexte beteiligt und lehrt als Professor für Praktische Theologie an der Universität Leipzig.

Eingeladen sind alle, die gerne Gottesdienste feiern und gestalten, z. B. Prädikantinnen und Prädikanten, Lektorinnen und Lektoren, Pfarrerrinnen und Pfarrer und viele andere mehr.

Pfrin. Mechthild Gunkel



Gespräch über den Glauben #2: *Wunder*

Donnerstag, 5. Oktober 2023, 19 Uhr

Wir wollen über unseren Glauben und unser Leben reden. Dabei geht es weniger um eine theoretische Auseinandersetzung, sondern um persönliche Fragen, wie zum Beispiel: Habe ich schon Wunder in meinem Leben erlebt? Kann es Wunder geben? Warte ich auf eins? Was traue ich Gott zu?

Nach einem kurzen Impulsvortrag von Pfarrer Fricke wollen wir miteinander diskutieren und überlegen, wie Christsein heute geht und wo es uns selbst besonders herausfordert.

Eingeladen sind alle, die Lust auf einen befeuernden Austausch haben. Jeder teilt so viel von sich mit, wie er bereit ist. Das Leben schreibt bekanntlich die spannendsten Geschichten.

Eine Anmeldung ist vorher im Pfarramt möglich unter (069) 219 79 39-30, aber das Angebot ist auch für spontane TeilnehmerInnen offen.

Pfr. Daniel Fricke

Konzertgottesdienst *Sonntag, 8. Oktober 2023, 16 Uhr*

Am 8. Oktober werden wir um 16 Uhr einen Konzertgottesdienst feiern. Die Kirchenband spielt Lieder aus den Bereichen Rock, Pop und Blues. Einige Gastmusiker werden uns beim Gottesdienst unterstützen. Moderne Popmusik steckt voller offener und indirekter Anspielungen auf Glaubensthemen. Daher werden wir zu jedem Song Gedanken vortragen, was der Song für mein Leben, meinen Glauben oder meine Beziehung zu Gott bedeuten kann. Es wird ein Gottesdienst voll von Musik, persönlichen Gedanken und Gebeten. Seien Sie gespannt, hören Sie rein, singen und beten Sie mit. Unter anderem werden folgende Songs gespielt: Leaving on a Jet Plane, Free Falling, Über den Wolken.

Pfr. Daniel Fricke



Einladung zum Zukunftsprozess

EVREF 2030 – 475 Jahre reformiert in Frankfurt

Auftaktkongress am Samstag, 14.10.2023, 10-16 Uhr im Gemeindezentrum

Wir wollen einen Zukunftsprozess in unserer Gemeinde starten. Das 475-jährige Jubiläum unserer Gemeinde nehmen wir zum Anlass, Aspekte des Gemeindelebens und der inhaltlichen Ausrichtung unserer Gemeinde neu zu bedenken: Wo haben sich tragfähige Modelle etabliert? Wo sind andere Schritte notwendig? Was lohnt sich neu oder anders in den Blick zu nehmen?

Warum ist ein Zukunftsprozess notwendig?

Unsere Gemeinde verfügt (Gott sei Dank) über viele Möglichkeiten. Das Gemeindezentrum ist ein vielseitiges Schmuckstück in zentraler Lage. Viele engagierte Ehrenamtliche beteiligen sich in der Gemeinde und in den Gremien. Wir haben ein motiviertes und kompetentes Mitarbeiterteam. Trotzdem steht unsere Gemeinde vor Herausforderungen: Es gibt seit Jahren keinen be-

drohlichen, aber trotzdem stetigen Mitgliederschwund. Verglichen mit dem Rest der Gemeinde, gibt es (zu) wenig Kleinkinder. Gesamtgesellschaftlich hat die Kirche einen zunehmend schwereren Stand. Man könnte darüber zweifeln. Wir wollen aber lieber überlegen, wie wir diese Herausforderungen meistern können. Und wie wir als moderne reformierte Gemeinde gut in die Zukunft gehen können.

Wer kann sich daran beteiligen?

Der Prozess ist für alle Gemeindeglieder, Mitarbeiter und Interessierten offen. Wer sich der Gemeinde verbunden fühlt und sich mit ihrer zukünftigen Ausrichtung beschäftigen möchte, ist herzlich dazu eingeladen. Die bestehenden Ausschüsse können gerne Impulse einbringen. Es sollen ganz bewusst die bestehenden Strukturen genutzt werden. Je mehr Menschen sich beteiligen, umso dynamischer kann der Prozess werden.

Wie wird der Prozess ablaufen?

Wir starten mit allen Interessierten am Samstag, 14.10.2023 von 10-16 Uhr mit einem Auftaktkongress. In gemütlichem Miteinander und bei gutem Essen wird der Prozess mit seinen Etappen genauer vorgestellt. Während des Kongresses finden sich erste Themen, an denen gearbeitet wird und es bilden sich dazu Arbeitsgruppen. Auch wenn man am Auftaktkongress nicht teilnehmen konnte, kann man gerne in Arbeitsgruppen einsteigen und neue Arbeitsgruppen bilden. Eine Übersicht über die Arbeitsgruppen und deren Zwischenergebnisse wird regelmäßig über das Kirchenblatt und die Webseite (evref.de/zukunft) veröffentlicht.

Bei einem Gemeindegtag im Frühjahr 2024 werden die Ergebnisse aller Interessierten präsentiert und diskutiert. Dabei kann auch überlegt werden, welche Impulse an die Gremien weitergegeben werden, um sie umzusetzen.

Warum sollte ich daran teilnehmen?

In reformiertem Verständnis gibt es eine Vielzahl an Gaben und Begabungen in der Gemeinde. Der Heilige Geist inspiriert jeden von uns. Für die Lebendigkeit und Dynamik der Gemeinde ist es wichtig, dass die vielen Gaben und Begabungen zusammen und ins Gespräch kommen. Im zweiten Timotheusbrief lesen wir: „Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (1,7) Kraft meint hier nicht physische Stärke, sondern Dynamik.

Wie melde ich mich zum Workshop an?

Bitte melden Sie sich im Pfarramt per Mail oder Telefon an: friedrich@evref.de, (069) 219 39 79-30

Mir fällt ein Thema ein, an dem ich im Zukunftsprozess gerne weiterdenken und arbeiten möchte:

Nutzen Sie dafür eine der ausgelegten Karten. Sie können Sie gerne ausgefüllt an die Pinnwand im Foyer der Kirche hängen. Rückfragen und Anregungen dazu sammelt Pfarrer Daniel Fricke, auch gerne über zukunft@evref.de

Pfr. Daniel Fricke

Ausstellung

17 Ziele für eine bessere Welt

Eine Ausstellung vom Zentrum Oekumene der EKHN und der EKKW und Brot für die Welt.

Die Vereinten Nationen haben sich seit ihrer Gründung im Jahr 1945 dem Ziel verschrieben, Frieden, Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung weltweit zu fördern. Ein Schlüsselinstrument in diesem Bestreben sind die Sustainable Development Goals (SDGs), auch bekannt als die Ziele für nachhaltige Entwicklung. Diese 17 ehrgeizigen Ziele wurden im Jahr 2015 von den Mitgliedsstaaten der UN verabschiedet, um bis 2030 eine bessere und nachhaltigere Zukunft für alle zu schaffen.

Die Ausstellung von Brot für die Welt und dem Zentrum Ökumene, die die Ziele der UN anschaulich und informativ darstellt, **ist bei uns im Oktober**, während der Bürozeiten: Mo.-Fr. 9-14 Uhr und sonntags vor und nach dem Gottesdienst zu sehen.

Schauen Sie sich die Ausstellung gerne im Foyer unserer Kirche an und erfahren Sie mehr über die Herausforderungen und Chancen in den Bereichen Armutsbekämpfung, Umweltschutz, Bildung, Geschlechtergleichstellung, sauberes Wasser, nachhaltige Städte und viele andere Aspekte nachhaltiger Entwicklung.

Pfr. Daniel Fricke

Erinnerung! 12. Oktober 2023

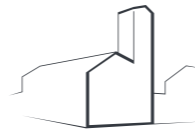
Konfi-Anmeldung und Elternabend

Wir haben schon einige Rückmeldungen, sodass wir am 12. November mit einer guten Gruppe in die Konfizeit starten können. Gerne nehmen wir noch weitere Anmeldungen an. Wer sich noch unsicher ist, ob er oder sie mitmachen möchte, kann sich gerne an uns wenden. Wir nehmen auch gerne Jugendliche mit in den Kurs auf, die noch unsicher sind. Dann können sie ausprobieren, ob es für sie passt. Der Info- und Elternabend für alle Interessierten und Angemeldeten findet am 12. Oktober mit den Jugendlichen um 19 Uhr im Gemeindezentrum statt.

Pfr. Daniel Fricke und Annette Keutz-Rodenheber



Gottesdienste im Oktober 2023 der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde



Sonntag	01.10.	10.30	Prädikant Jean-Claude Scherer <i>Gottesdienst in französischer Sprache. Kollekte für ACAT</i>
Sonntag	08.10.	10.30	Pfarrer Tim van de Griend <i>Gottesdienst mit Gesprächsbeiträgen. Verkauf fair gehandelter Ware</i>
Sonntag	15.10.	10.30	Pfarrer Tim van de Griend <i>Gottesdienst</i>
Sonntag	15.10.	14.00	Pasteur Fidèle Mushidi <i>Gottesdienst in französischer Sprache</i>
Sonntag	22.10.	10.30	Prädikantin Dore Struckmeier-Schubert <i>Gottesdienst mit Abendmahl</i>
Sonntag	29.10.	10.30	Pfarrer Tim van de Griend <i>Gottesdienst</i>
Dienstag	31.10.	19.00	Stadtdekan Holger Kamlah und Stadtdekan Johannes zu Eltz <i>Festgottesdienst zum Reformationstag in der Katharinenkirche</i>
Sonntag	05.11.	10.00	<i>Gemeinsamer Gottesdienst der reformierten Gemeinden im Rhein-Main Gebiet in der Evangelisch-reformierten Gemeinde Frankfurt, Freiherr-vom-Stein-Straße 8</i>

Kollektenzweck 8.10. bis 29.10.2023:

Ausbildung von kulturellen Vermittlern im Rahmen des Projekts „Gemeinsam Kirche sein“ der Waldenservereinigung

GRUPPEN UND KREISE

SINGKREIS dienstags, 19.30 Uhr

INTEGRATIVE PFAINDERGRUPPEN

Okapis, Otter, Gruppenleiterrunde, freitags 16–21 Uhr

FRIEDENSGRUPPE Donnerstag, 26. Oktober um 19.30 Uhr.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an *Gisa Luu*,

Kontakt über das Gemeindebüro

BIBELARBEIT DEUTSCHSPRACHIG

Montag, 9. Oktober von 19 Uhr bis 20.30 Uhr

GEBETSKREIS mittwochs 19 Uhr

INSTRUMENTALKREIS und **HAUSKREIS** nach Vereinbarung

SO ERREICHEN SIE UNS

KIRCHE, KONSISTORIUM, VERWALTUNGSBÜRO:

Eschersheimer Landstraße 393, 60320 Frankfurt

Tel. (069) 95 62 53 3, Fax (069) 95 62 53 47

www.efrg.de, E-Mail: info@efrg.de

PFARRER: *Tim van de Griend*, Sprechst. nach Vereinbarung

Eschersheimer Landstraße 395, 60320 Frankfurt am Main

Tel. (069) 95 62 53-55 oder Mobil (0176) 470 454 99

E-Mail: tim.vandegriend@efrg.de

SOZIAL-DIAKONISCHER MITARB.: *Pasteur Fidèle Mushidi*

Tel. (069) 95 62 53 - 46, Mobil (0179) 8 53 25 64

E-Mail: fidele.mushidi@efrg.de

Sprechstunden: Dienstag 14.30 bis 16.30 Uhr, Donnerstag

14.30 bis 16.30 Uhr oder nach Vereinbarung

KONSISTORIUM: Präses-Älteste: *Ambote Luzolo*,

Stellvertreter: *Friedrich Philipps*, E-Mail: praeses@efrg.de

DIAKONIE: Präses-Diakonin: *Klaudia Dombrowsky-Hahn*,

Stellvertreterin: *Nathalie Mulumba Muswamba*,

E-Mail: diakonie@efrg.de

GEMEINDEBÜRO: *Iris Wittmann* Tel. (069) 95 62 53 - 44

Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9 bis 14 Uhr, Do 13 bis 18 Uhr

HAUSMEISTER/KÜSTER: *Darko und Dunja Klaric*

Tel. (069) 93 99 43 08

KIRCHENMUSIKER: *Dr. Martin Krähe*, Tel. (064 71) 62 99 93

STIFTUNG INTEGRATION www.stiftung-integration.com

KONTO/STIFTUNG INTEGRATION: *Evangelische Bank eG*

IBAN: DE95 5206 0410 0004 1033 35

KONTO/KONSISTORIUM: *Commerzbank*

IBAN: DE15 5008 0000 0161 4551 00

KONTO/DIAKONIE: *Commerzbank*

IBAN: DE19 5004 0000 0331 0190 00

Wie Christen das Abendmahl feiern sollen

1. Korinther 11,17–34

Die Frage, wie das Abendmahl gefeiert werden soll, gehört für mich zu den Punkten, bei denen ich nicht viel Spielraum für Spekulationen sehe. Ich kann mir keine Abendmahlsfeier vorstellen, in der nicht die Gedanken des Paulus gesprochen werden, die er der Gemeinde in Korinth übermittelt hat.

Ich kann mir nicht vorstellen, jemanden zu taufen, ohne – bei einem Kind mit den Eltern – über die Bedeutung der pastoralen Handlungen zu sprechen, die ich vornehmen werde. Ich kann mir nicht vorstellen, jemanden aus Begeisterung zu einem besonderen Mahl einzuladen, das die Christen mit allem möglichen Ernst einnehmen sollen. Ich glaube nicht, dass die in der Liturgie verwendeten Wörter nur sinnentleerte Rezitationen sind. Die Gesten, die ich mache, und die Worte, die ich spreche, sind bedeutungsvoll.

Ich weiß, dass in der Tradition hier in Europa die Gottesdienstteilnehmer oft alle als Kinder getauft wurden. Eine an diese Kinder gerichtete Einladung wäre daher kritisch, aber verständlich. Es gibt jedoch auch Ungetaufte, die auf unsere Einladungen reagieren; sie können Juden, Buddhisten, Muslime oder Animisten sein. Ich sehe mich nicht in der Lage, sie alle zum Mahl des Herrn einzuladen, es sei denn, ich hatte Gelegenheit, den Glauben, den ich daran knüpfe, ausführlich zu erklären. Dies ist für mich keine banale Formalität. Die diesbezügliche Anweisung des Paulus ist keine veraltete liturgische Formel, die ich für einen leeren Slogan halte, sondern vielmehr ein integraler Bestandteil meines Glaubensbekenntnisses.

In meiner reformierten Tradition sind die *Taufe und das Abendmahl Sakramente*. Durch die Taufe wird man im Glauben Mitglied der christlichen Gemeinschaft, die auf dem Wort Gottes – Altes und Neues Testament – beruht. Durch das Abendmahl teile ich meine Bruderschaft mit anderen, so wie es der Meister geteilt hat: im Gedenken an sein Leben und sein Opfer für uns. Der Jude, der Muslim etc., der unter uns wäre, wird nicht in der Gemeinschaft mit mir sein. Sein eigenes Glaubensbekenntnis gibt ihm nicht

die Möglichkeit, zu kommen und sich an die Opfer von Jesus Christus am Kreuz zu erinnern, der für ihn gestorben ist und der ein Erlöser wäre! Ich persönlich bin wenig überzeugt von denen, die als Argument haben: Lasst uns alle einladen, dass andere nicht vom Mahl des Herrn ausgeschlossen werden. Ist es denn möglich, aus der Perikope von Paulus an die Korinther die Verse 23 bis 26 als Einsetzungsworte zu nehmen und vor deren Bedeutung im Textzusammenhang wegzulaufen? Wo lassen wir Vers 20: „Was ihr in euren Gottesdiensten feiert, ist gar nicht das Mahl des Herrn.“ und die Verse 28 und 29: „Jeder soll sich also prüfen und erst dann von dem Brot essen und aus dem Kelch trinken. Denn wer davon nimmt, ohne zu bedenken, dass es hier um den Leib von Christus geht, der liefert sich selbst dem Gericht Gottes aus.“

Ich bin zeitweise nahe am Fundamentalismus, wenn es darum geht, das „Mysterium“ des Glaubens zu bewahren. Ich stimme zwar nicht mit der katholischen Position überein, dass Christus in den Elementen des Abendmahls wirklich anwesend ist, aber die Art und Weise, wie man dazu neigt, alles zu banalisieren, macht mir Sorgen um die Zukunft der Kirche. Ich habe den Eindruck, dass wir an dem Holz sägen, auf dem wir sitzen. Was bedeutet das Christentum ohne seine „unlogische“ Bedeutung in der modernen Gesellschaft? Was repräsentiert die Kirche ohne ihre von der menschlichen Logik nicht fassbare Seite? Lasst uns ohne Beschränkungen zum Kaffee und zu Keksen gehen, aber zum Abendmahl als Christen und Christinnen, die dafür bereit sind.



Pasteur Fidèle Mushidi

Abendmahl:

ernsthafte Öffnung, offener Ernst

In den letzten Jahrzehnten hat sich in der evangelischen Abendmahlspraxis eine kleine Revolution vollzogen: Vollerorts ist die Konfirmation nicht mehr die „Eintrittskarte“ zur Abendmahlsteilnahme. Eine offene Einladung, die Kinder und „Anderskonfessionelle“ umfasst, ist Usus geworden. Manchmal schließt die offene Einladung auch Menschen ein, die nicht getauft sind oder die einer anderen Religion angehören.

Für die Ev. Französisch-reformierte Gemeinde stellt diese Veränderung eine Herausforderung dar. In unserer Gemeinde ist sowohl die Kindertaufe als auch die Taufe bei der Konfirmation oder im erwachsenen Alter verbreitet. In unserer Gemeinde sind Menschen beheimatet, für die es Teil ihrer Spiritualität ist, gerade im Hinblick auf das Abendmahl sich selbst und ihren Lebenswandel zu überprüfen; die Schwelle zur Teilnahme ist dann oft hoch. Es sind auch Menschen da, die sehr bewusst das Christentum nach evangelischer „Fasson“ gewählt haben, weil die klare Abgrenzung, die offiziell und oft auch faktisch mit der Eucharistie verbunden ist, bei ihnen ein Ungerechtigkeitsempfinden auslöst.

In Gesprächen in der Gemeinde wird klar, wie groß die Bandbreite der Erfahrungen, der Theologien und der Biographien ist. So bleibt unklar, wer in unserer Gemeinde eigentlich „zugelassen“ ist. Ich plädiere für eine offene Abendmahlspraxis – und meine, dass ich das nicht leichtsinnig tue.



Es gibt biblisch-theologische Argumente, die eine offene Abendmahlsfeier nahelegen. Es gibt auch Argumente, die dagegensprechen. Es gibt biographische und ökumenische Argumente für und gegen die offene Feier des Abendmahls. Ich glaube aber, dass all diese Argumente für die veränderte Praxis nicht wesentlich waren. Niemand hat gesagt: „Wir haben die Bibel neu gelesen und darum sind nun alle eingeladen.“ Nein, wenn wir ehrlich sind, lag eine offene Abendmahlspraxis im Geiste der Zeit. So einfach ist es. Das heißt aber erst einmal, dass wir der Öffnung skeptisch gegenüberstehen sollten. Eine Kirche, die mit dem Geist der Zeit geht, hat in der Vergangenheit regelmäßig das Eigene verleugnet, mit manchmal ernstesten Folgen.

Ich glaube aber, dass wir in diesem Fall den Zeitzeichen folgen sollten. Das möchte ich hier erläutern. Das erste Zeitzeichen wird gebildet von der Demokratisierung und Humanisierung der Gesellschaft, die unsere Wahrnehmung fundamental geändert haben. Während etwa Kinder noch vor hundert Jahren ihre Unterordnung hinnehmen und z.B. geschlagen werden durften, werden sie seit Jahrzehnten auch in der Schule auf ihre Rechte hingewiesen. Während etwa Homosexuelle lange höchstens geduldet waren, gab es seit den 1960ern eine Emanzipationsbewegung. Natürlich führte diese Entwicklung zu Fragen an die Kirchen: Warum sind wir hier ausgeschlossen, während wir sonst inkludiert werden? Ausschluss wird als unbegründet und unbegründbar erlebt. Das war bis in die 1950er aufgrund einer damals hierarchischeren Gesellschaft noch wesentlich anders.

Es gibt ein zweites Zeitzeichen: Die Kirche verlor weite Teile ihrer Macht. Exkommunikation, also: der Ausschluss

vom Abendmahlstisch, war konfessionsübergreifend regional noch im 19. Jahrhundert auch gesellschaftlich eine Ächtung. So sieht das heute nicht mehr aus. Die stark gewachsene Mobilität macht es unklar, wer mit welchem „Status“ eigentlich am einzelnen Gottesdienst und dem Abendmahl teilnimmt. Eine geschlossene Abendmahlspraxis ist darum kaum handhabbar, so man sie denn möchte. Ich wüsste nicht, wie hier Bedingungen zu stellen wären – wobei Kinder da eine einfache Ausnahme bilden: Ihr Alter lässt sich leicht einschätzen. Ob jemand getauft, muslimisch, katholisch, einigermaßen moralisch, monogam oder in heterosexueller Beziehung lebt, ist schwieriger einzuschätzen. Auch darum fokussiert sich die Frage nach der Zulassung vermutlich so stark auf Kinder.

Machtverlust der Kirche kann zu Anbiederung an jede und jeden führen. Der an sich verständliche Wunsch, dass alle sich zu allem in der Kirche willkommen fühlen, kann dazu führen, dass wir es nicht wagen, Bedingungen zu stellen. Das kann es nicht ganz sein. Umgekehrt gilt aber, dass die Kirche gut beraten ist, „postkolonial“ zu denken. Gerade weil sie als alter Machtapparat eine Geschichte des Ausschlusses hat, sollte sie mit Sperrungen und Bedingungen vorsichtig sein. Sie ist auch deswegen gut beraten, mit Ausschlüssen vorsichtig zu sein, weil in Europa gerade die wachsende Gruppe der Außerkirchlichen die Kirche, sofern sie ihnen überhaupt noch etwas bedeutet, an dem misst, was sie verkündigt. Wenn die Botschaft der Kirche inklusive Liebe ist, soll sie das auch im Herzen ihrer Liturgie darstellen. Das ist eine verkürzte Argumentation, aber zunächst wirkt sie überzeugend – und sie prägt die Außenwahrnehmung, wie vor allem an der katholischen Kirche klar wird.

Ich glaube, dass Ernsthaftigkeit und Öffnung sich nicht gegenseitig ausschließen. Mich überzeugt folgende Praxis: Am Anfang der Abendmahlsliturgie soll klargemacht werden, wie zentral und wie ernst sie ist. Dazu hilft es, still zu werden und zu bedenken, wie eine/r es im Moment selbst so „mit der Religion hält“. Stellen wir uns also die Gretchenfrage wie in einem Beichtmoment. Zum Ernst trägt auch bei, mit klaren Worten zu erinnern an die menschliche Dramatik dessen, was da gefeiert wird. Gerade für uns Reformierte ist das Abendmahl ja eine Erinnerungsfeier. Wir erinnern uns an Jesus' letzten Abend mit seinen Freunden. Darin kommt so viel zusammen, dass es sich kaum auflisten lässt: der Verrat, die Treue zu einer Mission, die Verabschiedung, die Bereitwilligkeit von Gott selbst, sich für Menschen zu opfern.

Immer wieder ist die Frage: Sind wir bereit, in dieser Spur Jesu zu gehen? Können wir diese Liebe Gottes zu uns zulassen? Jede/r darf sich selbst durchaus einen Moment und auch gerne zwei Momente prüfen. Ist diese Botschaft uns wichtig? Ist sie tatsächlich mein Lebenselixier? Dann, nach diesem Moment, darf von mir aus eine allgemeine Einladung zum Abendmahl erfolgen. Das Abendmahl versammelt dann die Gemeinde, so wie sie sich in diesem Moment vorfindet und mit Jesus verbinden kann und möchte: Witwen, Belastete, Beladene, Übermütige, Abweichler*innen jeder Sorte, Brave und Biedere, konfessionell Ungebundene und Muslime, die die Heiligkeit des Momentes spüren. Und ja, auch Kinder. Und ja, schreibe ich mit leichtem Schmunzeln, sogar getaufte konfirmierte fromme treue reformierte Christenleute.

Pfr. Tim van de Griend

Evangelisch-reformierte Gemeinde

Gottesdienste, Kollekten, Amtshandlungen



Gottesdienste im Oktober 2023

Sonntag	01.10.	10.00	Pfr. Daniel Fricke/Team <i>Erntedankfest mit Abendmahl, anschließend Kürbissuppe</i>
Sonntag	08.10.	16.00	Pfr. Daniel Fricke <i>Konzertgottesdienst</i>
Sonntag	15.10.	10.00	Pfrin. Mechthild Gunkel/Pfr. Fricke <i>Konfirmations Jubiläum</i>
Sonntag	22.10.	10.00	Pfrin. Mechthild Gunkel
Sonntag	29.10.	10.00	Präd. Matthias Kessler
Sonntag	05.11.	10.00	<i>Gemeinsamer Gottesdienst der reformierten Gemeinden im Rhein-Main Gebiet in der Evangelisch-reformierten Gemeinde Frankfurt</i>

DER KINDERGOTTESDIENST findet jeden Sonntag um 10 Uhr in unserer Kirche statt.

Gottesdienst in niederländischer Sprache	Sonntag	01.10.	11.15
Gottesdienst in ungarischer Sprache	Sonntag	15.10.	16.00
Ukrainisch-orthodoxer Gottesdienst	Sonntag	21.10.	09.00

KOLLEKTEN DER EV.-REF. GEMEINDE

OKTOBER 2023

01.10.2023	Brot für die Welt (Erntedank)
08.10.2023	FIM
15.10.2023	Jugendwerkstatt Gießen
22.10.2023	Junge Akademie Frankfurt
29.10.2023	Pro Asyl

BESTATTUNGEN

28.07.2023	Ursula Fiore geb. Wick
18.08.2023	Margrit Schabel geb. Lampert

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

KRABELGRUPPE (bis 3 Jahre)

dienstags 10-11.30 Uhr

SPIELGRUPPE *dienstags 16-18 Uhr (ab 3 Jahre)*

OFFENE TÜR FÜR KINDER

mittwochs 14.30-17 Uhr

JUGENDCLUB

Erster Samstag/Donnerstag im Monat, 07.10., 16-18Uhr

SPIELEABEND Erster Mittwoch im Monat, 04.10., 19 Uhr

THEOLOGISCHER GESPRÄCHSKREIS

Montag, 16.10., 18 Uhr

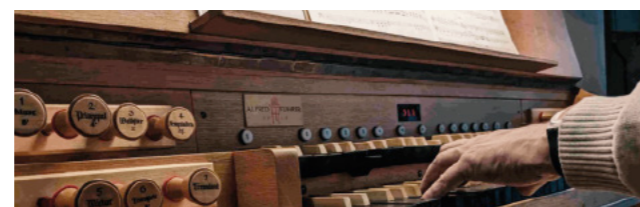
FRAUENRUNDE Thema "Zeitalter der Romantik"

Donnerstag, 19.10. 19 Uhr

Orgelmusik am Mittag

Dienstags von 13-13.30 Uhr

Wir laden ein zu 30 Minuten Orgelmusik mit Studierenden der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst. Das Programm steht frühzeitig auf unserer Homepage. Musik von der Renaissance, Pop, Jazz und Gospel gehört ebenso zum Programm wie ein paar Worte zum Nachdenken. Wer möchte, kann noch zum Kaffee bleiben.



EVANGELISCH-REFORMIERTE GEMEINDE

Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt am Main
Tel. (069) 219 39 79-30, Internet: www.evref.de

PFARRERIN

Sprechstunden jederzeit nach Vereinbarung

PFARRERIN: *Mechthild Gunkel*

Tel. (0151) 270 960 35 oder Tel. (069) 219 39 79-22
E-Mail: mechthild.gunkel@evref.de

PFARRER: *Daniel Fricke*

Tel. (0176) 8764 3564 oder Tel. (069) 219 39 79-21
E-Mail: daniel.fricke@evref.de

WEITERE ANSPRECHPARTNER

PFARRAMT/VERWALTUNG:

Mo. bis Do. von 8-15 Uhr, freitags von 8-13 Uhr
Tel. (069) 219 39 79-30, Fax (069) 219 39 79-49
E-Mail: friedrich@evref.de

DIPL.-SOZIALPÄDAGOGIN:

Annette Keutz-Rodenheber
Tel. (069) 219 39 79-30

GEMEINDEPÄDAGOGIN UND DIPL.-SOZIALTHERAPEUTIN:

Martina Katharina Meyer
Psychosoziale Beratung für Erwachsene, Kinder und Jugendliche; Kontakt und Info nach Vereinbarung
Tel. (069) 219 39 79-24, oder E-Mail: mkmeyer@evref.de

GEMEINDESCHWESTER:

Barbara Strömmer
Tel. (069) 58 97 95

KIRCHENMUSIKER:

Wolfgang Grimm
Tel. (069) 240 035 53, E-Mail: grimmhahn@t-online.de

MITARBEITERINNEN IM KÜSTERDIENST:

Vinko Budimir, Gyöngyi Buda-Stettin
Tel. (069) 219 39 79-30

ALTEN- UND PFLEGEHEIM ANLAGENRING GMBH:

Seilerstraße 20, 60313 Frankfurt, Tel. (069) 91 33 22-0,
Fax -848, Internet: www.anlagenring.de

SEELSORGERIN: *Martina Katharina Meyer*

Tel. (069) 219 39 79-24, E-Mail: mkmeyer@evref.de

BANKVERBINDUNGEN

ALLGEMEINER ZAHLUNGSVERKEHR:

Evangelische Bank eG
IBAN: DE04 5206 0410 0004 1127 33
BIC: GENODEF1EK1

DIAKONIE (SOZIALARBEIT):

Evangelische Bank eG
IBAN: DE62 5206 0410 0004 1130 47
BIC: GENODEF1EK1

WICHTIGER HINWEIS FÜR UNSERE LESER!

Sehr geehrte Gemeindemitglieder, denken Sie bitte beim Wegzug aus Frankfurt daran, uns Ihre neue Anschrift mitzuteilen, damit Sie „Die Reformierten in Frankfurt“ auch weiterhin erhalten.

Adressenänderungen bitte der Gemeindeverwaltung melden, Anschrift siehe oben; Tel. (069) 219 39 79-30 oder per Mail an friedrich@evref.de

IMPRESSUM

„Die Reformierten in Frankfurt“ wird allen Gemeindemitgliedern unentgeltlich zugestellt. Die Bezugsgebühr beträgt € 0,76 zuzüglich € 0,50 Zustellungsgebühr. Bestellungen nimmt das Pfarrbüro entgegen.

VERLAG: *Evangelisch-reformierte Gemeinde*, Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt, Tel. (069) 219 39 79-30

REDAKTION: *Monika Mathews, Antje Emminger, Ina Friedrich, Niko Raatschen, Tim van de Griend, Mechthild Gunkel*

E-MAIL: *friedrich@evref.de*

LAYOUT: *Peter Schönwandt*

DRUCK: *ColorDruck Solutions GmbH*

HERAUSGEBER: Das Stehende Presbyterium (*V.i.S.d.P.*: *Britta Zahradnik*) der Evangelisch-reformierten Gemeinde und das Konsistorium der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde Frankfurt am Main.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

REDAKTIONSSCHLUSS

der November-Ausgabe ist der *2. Oktober 2023*.



Evangelisch-reformierte
Gemeinde

Bibelteilen

am 9.10., 6.11. und 11.12.2023

Beim Bibelteilen am 9.10., 6.11. und 11.12.2023 jeweils um 19 Uhr
in der Ev. Französisch-reformierten Gemeinde werden wir das Buch **Rut** lesen.
Sie sind herzlich eingeladen!

